

Wenn Qualifikationen reisen

Das Projekt »Anerkannt!« motiviert und informiert zur Anerkennungskultur

EDITH ZITZ

inspire – Verein für Bildung und Management,
Graz, Österreich

Sowohl bei (un-)selbstständig Beschäftigten als auch bei Unternehmen stellen sich Fragen der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen: Nach wie vor sind etwa 25 Prozent der Migrantinnen und Migranten in Österreich unter ihrem Ausbildungsniveau beruflich tätig. Zugleich steigt derzeit durch die verbesserte wirtschaftliche Konjunktur der Fachkräftebedarf. Vor diesem Hintergrund möchte das Projekt »Anerkannt!« zu einer gelingenden Anerkennungskultur in Zeiten anhaltender Migrations- und Fluchtbewegungen beitragen. Ziele und Vorgehen werden im Beitrag vorgestellt.

Berufliche Situation von Migrantinnen und Migranten

Wie Daten von Statistik Austria (2016) verdeutlichen, fühlte sich im Jahr 2014 mehr als ein Fünftel der migrantischen Beschäftigten in Österreich überqualifiziert (22%); demgegenüber waren es nur neun Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund. Frauen mit Migrationshintergrund betrifft dies laut Österreichischem Integrationsfonds (vgl. ÖIF 2016, S. 37) sogar mit 27 Prozent noch in stärkerem Maß. Die im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung schlechtere Erwerbsarbeitsintegration von Migrantinnen und Migranten stellt – gekoppelt mit der erlebten Dequalifizierung – eine Hürde für qualifizierte Beschäftigung dar. In der Folge wird die Abhängigkeit vom sozialen Sicherungssystem verstärkt, die persönliche Autonomie beeinträchtigt, und es entsteht volkswirtschaftlicher Schaden, weil Potenziale nicht eingebracht werden können. Auf Arbeitgeberseite sind teils Vorbehalte gegenüber ausländischen Abschlüssen feststellbar (vgl. KIRILOVA u. a. 2016, S. 68), da sie den Wert der Qualifikationen im Vergleich zu österreichischen Abschlüssen nicht richtig einschätzen können. Auch dies kann zur Benachteiligung von Migrantinnen und Migranten führen.

Verbesserung durch neue Rechtslage?

2016 trat das österreichische Anerkennungs- und Bewertungsgesetz in Kraft. Dadurch wurde das Anerkennungsverfahren transparenter und schneller. Trotz dieser Verbesserungen erleben viele Beteiligte Anerkennungsverfahren nach wie vor als einen »Dschungel«. Durch die hohe Anzahl von rechtlichen Bestimmungen und daraus abzuleitenden verfahrensrechtlichen und -technischen Unterschieden bleibt die Anerkennungslandschaft komplex. Zudem ist die Verfahrensdurchführung zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden.

Der hohe Bedarf an Anerkennungs-Know-how leitet sich auch aus einer 2016 im Bundesland Steiermark durchgeführten Online-Befragung bei KMU ab (nicht veröffentlichte inspire-Studie). Auf die Frage »Warum arbeiten so viele Migrantinnen und Migranten unter ihrem Ausbildungsniveau?« gaben nach mangelnden Sprachkenntnissen (84%) fast die Hälfte der Befragten (48%) die fehlende Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen und bürokratische Hürden (44%) an (vgl. Abb.). Ähnliche Einschätzungen dokumentiert auch der Integrationsbericht des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA 2016). Konkrete Beiträge zur Behebung dieser strukturellen Barrieren und zur Beratung mit Anerkennungsverfahren betrauter Akteure sind daher besonders gefragt.

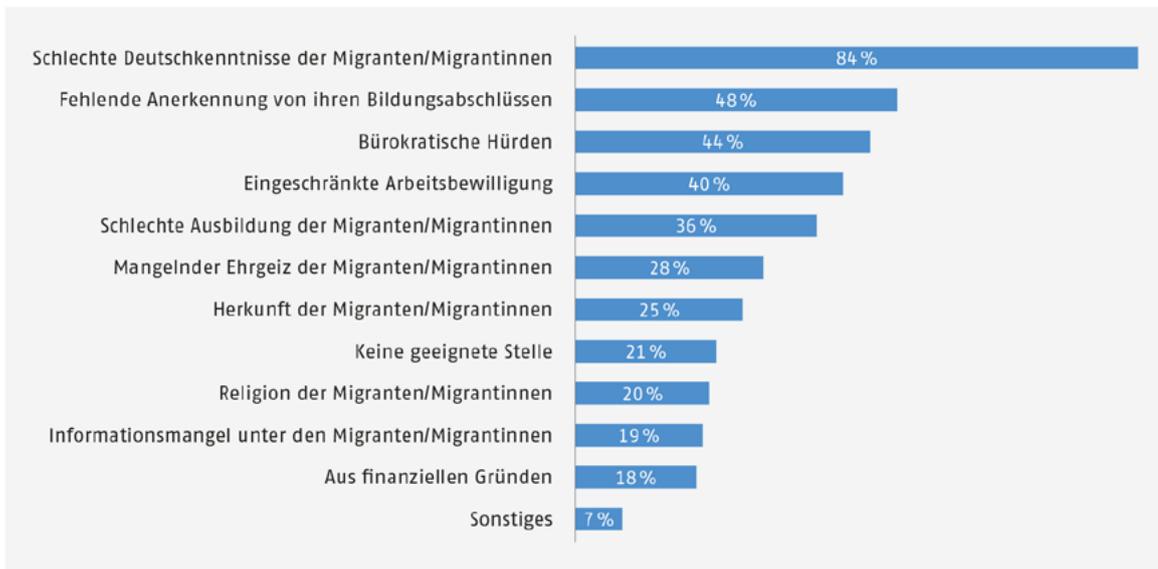
»Anerkannt!« – Projektziele und Handlungsfelder

»Anerkannt!« richtet sich einerseits an alle Akteure, die mit Fragen der Berufsankennung befasst sind. Andererseits werden potenzielle Arbeitgeber angesprochen. Ziel ist es, sie zu sensibilisieren bzw. praxisnah zu informieren (vgl. Infokasten). Besonders zu nennen sind bei den Partnern ENIC NARIC Austria, der ÖIF mit der Plattform www.berufsanerkennung.at, für die Verfahren zuständige Behörden sowie Forschungseinrichtungen wie die Donau Universität Krems und die Anlaufstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen. Im Folgenden werden zentrale Projektaktivitäten skizziert.

Förderung von Netzwerken und Kooperationen: Der Projektfokus liegt auf der Unterstützung von – etwa in Form von institutionsspezifischen Workshops – und dem Austausch mit verfahrensdurchführenden Behörden, mit Akteuren der Sozialpartnerschaft (Arbeitsmarkt-Institutionen, Gewerkschaften, Wirtschaftskammern), Klein- und Mittelbetrieben sowie mit (zukünftigen) migrantischen

Abbildung

Einschätzungen von KMU, warum Migrantinnen und Migranten unter ihrem Ausbildungsniveau arbeiten



Mehrfachnennungen möglich; n = 159

Beschäftigten. KMU werden durch Betriebsbesuche einerseits vor Ort sensibilisiert, andererseits werden ihre Erfahrungen für weiterführende Handlungsempfehlungen dokumentiert. Auch die Netzwerkentwicklung zwischen dem Integrationsbereich und der Regional- und Stadtentwicklung ist ein wichtiger Aspekt der Projektarbeit.

Ermütigung zur Anerkennung: »Anerkannt!« macht gemeinsam mit vielen Partnern die Möglichkeiten der Anerkennung – Bewertung, (Berufs-)Anerkennung, Validierung, Anrechnung von Qualifikationen – breit bekannt, etwa durch Fachvorträge bei Veranstaltungen mit Multiplikatoren. Es ermutigt Migrantinnen und Migranten zur Anerkennung ihrer Qualifikationen, bearbeitet strukturelle Barrieren im Anerkennungssystem, etwa durch Fokusgruppen mit Behörden und Bildungsinstitutionen, deren Ergebnisse in den Prozess zum Anerkennungsgesetz eingespeist wurden, und motiviert Arbeitgeber zu von der ethnischen Herkunft her gemischten Teams. »Anerkannt!« arbeitet dabei mit einem motivierenden Best-practice-Zugang. Das Projekt dient über seine Kommunikationskanäle als Drehscheibe für die Verbreitung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Materialien aller Partner, was den kooperativen »Anerkennungs-Spirit« stärken soll. Das

Team steht für Workshops, Vorträge, Fachanfragen und Forschungsk Kooperationen zur Verfügung.

Trendmonitoring und zielgruppenspezifischer Transfer: Trendmonitoring hinsichtlich kommender Migrationsbewegungen aus dem afrikanischen Raum ist ein weiteres Element in der Tätigkeit des Projekts. Zudem wird die Schnittstelle zum internationalen Fachdiskurs und dessen Verzahnung mit regionalen Entwicklungen forciert. Der Transfer der Ergebnisse in andere Projekte bzw. Strategien und Planungen ist zentrales Anliegen des auf Multiplikatorenarbeit ausgerichteten Projekts »Anerkannt!«.

Wertschätzende Ansprache: »Anerkannt!« hat mit einer wertschätzenden Öffentlichkeitsarbeit im Sinne einer positiven, populär ausgestalteten Ansprache an bisher wenig erreichte Zielgruppen viel Erfahrung. Das Projekt trägt mit seinen breiten Kooperationsbündnissen zu einem sensitiv geführten Anerkennungsdiskurs bei, der rassistische, sexistische oder ausgrenzende Zuschreibungen thematisiert, diese wo immer möglich unterbindet und zu inklusivem Tun motiviert. ◀

Projektträger inspire

Träger des Projekts »Anerkannt!« ist inspire, ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein mit Sitz in Graz in Österreich mit den Kernbereichen Bildung, soziale Innovation und Beteiligung, der transnationale, nationale und stadtteilbezogene Projekte für öffentliche und private Auftraggeber umsetzt.

Weitere Informationen: www.anerkannt.at oder www.berufsanerkennung.at

Literatur

BMEIA (Hrsg.): Integrationsbericht 2016. Zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Österreich – wo stehen wir heute? Wien 2016

KIRILOVA, S. u.a.: Anerkennung von Qualifikationen. ÖIF-Forschungsbericht. Wien 2016

ÖSTERREICHISCHER INVESTITIONSFONDS (ÖIF) (Hrsg.): Frauen. Statistiken zu Integration und Migration. Wien 2016

STATISTIK AUSTRIA (Hrsg.): migration & integration. zahlen.daten.indikatoren. Wien 2016